



# Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbRle & Co., Wildbad; Bfzgründer Gewerbank Filiale Wildbad. — Postkontonr. 251 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 193

Februar 479

Freitag den 19. August 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Zuversicht Papens

London, 18. August. Der Vertreter des Büro Reuters hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Papen, über die berichtet wird:

Auf die Frage, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amt sei, antwortete der Kanzler: „Wir werden lange Zeit im Amt sein“. Es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Weg gehen wolle. Der Kanzler schien von der Zuversicht erfüllt, daß ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da auch die Parteien sich klar darüber sein müssen, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne. Sollte jedoch ein Mißtrauensantrag zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Lage handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Reutersvertreter wies dann darauf hin, daß Hitler bestreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die „volle Staatsgewalt“ verlangt zu haben. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne. Hitler habe zugegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungebildeten Anhängern einen schweren Stand gehabt habe, und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Auf die Frage des Reutersvertreeters, ob Deutschland aus dem Völkerbund austreten würde, wenn seine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung finden, begnügte sich der Kanzler damit, zu betonen, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet für Deutschland eine wichtige Lebensfrage sei, da Deutschland sich einer solchen Diskriminierung nicht länger unterwerfen und nicht länger dulden könne, daß es als Macht zweiter Klasse behandelt werde. Falls Deutschland die Gleichheit auf dem Gebiet der Sicherheit länger verweigert werde, werde die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General v. Schleicher umrissen worden sei. „Deutschland hat weder den Wunsch noch die Absicht, zu rüsten“, führte der Reichskanzler v. Papen dazu aus, „aber es will, daß die anderen Nationen ihr Versprechen, abzurüsten, auch halten.“ Er fügte hinzu, daß er in Lausanne bei seinen Unterhaltungen mit Mac Donald bei dem englischen Staatsmann volle Sympathie für die deutsche Auffassung hinsichtlich Deutschlands Benachteiligung in der Abrüstungsfrage habe feststellen können.

Weiter bemerkte der Kanzler, daß Deutschland seine Bestrebungen, seinen früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuerhalten, noch nicht aufgegeben habe. Auch hier liege wieder der Fall einer nicht zu rechtfertigenden Diskriminierung zugunsten Deutschlands vor, für den früher oder später Abhilfe geschaffen werden müsse. In dessen seien noch keine diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheiten eingeleitet worden. Wenn dementiert worden sei, daß General v. Schleicher solche Verhandlungen eröffnet habe, sei das ganz richtig, denn General v. Schleicher sei Reichswehrminister und nicht Minister des Auswärtigen.

Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die NSDAP, um ihre Ziele zu erreichen, sich zu ungeschicklichen Schritten hinreichend lassen werde. Er habe von Adolf Hitler die Zusicherung in diesem Sinn erhalten und habe keinen Anlaß, Hitler nicht zu glauben. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken. Wie die Dinge liegen, stehe das deutsche Volk jetzt wieder geschlossenem denn je hinter seinem obersten Führer, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und sei voll Vertrauen in seine weise Führung.

## Sinkender Widerhall der Reichskanzlerrede in England

London, 18. August. Die Erklärungen des Reichskanzlers werden in der englischen Presse viel beachtet. „Daily Telegraph“ schreibt, außer der mandscharischen Frage betreibe die deutsche Forderung der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet ernste Sorge. Beide Fragen würden augenblicklich sorgfältig erwogen. Man sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, eine Macht ersten Rangs für unbegrenzte Zeit in einer untergeordneten Stellung zu halten. Aber ein Anspruch auf Gleichheit in Rüstungen zu Lande könne einen solchen auf Gleichheit in Flotten- und Luftrüstungen nach sich ziehen; er könne sogar zu entsprechenden Forderungen auf politischem Gebiet führen. Besonders hervorzuheben sei die deutsche Forderung nach Gleichheit auf dem Gebiete der Sicherheit, die besondere Bedeutung erhalte durch einen im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Bericht über die französische Unterwasserflotte, die mächtigste der Welt. In diesem Bericht heißt es, Frank-

## Tagespiegel

Der Reichspräsident hat dem polnischen Staatspräsidenten telegraphisch sein Beileid zum Tod seiner Gattin ausgesprochen.

Reichstagspräsident Löbe hat nach einer Rücksprache mit dem Reichskanzler den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nachmittags 3 Uhr einberufen. Zunächst werden die Präsidenten gewählt.

Bis zur Neuwahl des badischen Innenministers durch den Landtag wurde Staatsrat Leopold Rüderer in Karlsruhe zum Vertreter des Ministers bestellt.

In Offentat bei Langen ist am Donnerstag die Familie Frisch nach dem Genuß von eingemachten Bohnen schwer erkrankt. Frisch und seine 18jährige Tochter sind am gleichen Tag im Krankenhaus gestorben, das Befinden der Mutter ist hoffnungslos.

reich besitzt dreimal soviel Unterseeboote wie Großbritannien und 25 neue Unterseeboote werden innerhalb eines Jahres zu dieser Flotte hinzukommen. Seit einem halben Jahre sind Italien im Wettbau von Unterseebooten an zweiter Stelle.

## Zeitungsrenten

Berlin, 18. August. Die Zeitungsmeldung, Reichswehrminister v. Schleicher habe mit dem früheren Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Vindequist Unterredungen gehabt, wird amtlich als freie Erfindung bezeichnet. Etwasige Verhandlungen über Rückforderung deutscher Kolonien sei übrigens Sache des Auswärtigen Amtes, nicht des Reichswehrministeriums.

Ein Blatt verbreitet, die Reichsregierung beabsichtige, in Sachen der privaten Auslandsschulden eine Kommission nach Amerika zu senden. Amtlich wird erklärt, daß der Regierung davon nichts bekannt sei. Daß die hohen Zinsen der privaten Auslandsschulden auf die Dauer nicht getragen werden können, wisse jedermann. Die Regierung habe darauf hingewiesen, daß eine Herabsetzung der Zinsen nur durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern erreicht werden könne.

Ueber die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten betreffs der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung wird von einigen Blättern das Gerücht verbreitet, zwischen den beiden Herren seien Zwistigkeiten entstanden. Dazu wird mitgeteilt, daß sich die gegenseitigen Standpunkte einander genähert haben. Von Zwistigkeiten kann keine Rede sein.

Ein gewerkschaftlicher Pressedienst behauptet, die preussische Staatsregierung habe sich über ihre Zusicherung, daß die durch die Zusammenlegung der Landkreise freierwerdenden Angestellten in anderen Dienststellen untergebracht werden sollen, einfach hinweggesetzt. Hiegegen erklärt Dr. Bracht, diese Behauptung sei vollkommen falsch. Diese staatlichen Angestellten werden voraussichtlich sämtlich in der landrätlichen Verwaltung dauernd wieder verwendet.

Berlin, 18. August. Eine Morgenzeitung brachte heute unter der Ueberschrift „Kein Lausanne ohne Reichstag“ die Meldung, Reichskanzler v. Papen sei in Lausanne nicht im unklaren darüber gelassen worden, daß der Vertrag von Lausanne nur unter der Voraussetzung seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kraft treten könne. Beispielsweise habe der britische Ministerpräsident Mac Donald dem Reichskanzler ausdrücklich gesagt, wenn der Reichstag den Vertrag nicht ratifiziere, werde es überhaupt keinen Vertrag geben. Von unterrichteter Seite erfährt ENB, hierzu, daß eine derartige Äußerung nicht gefallen ist.

## Waffenangabe durch Grzesinski

München, 18. August. Wie dem „Bölkischen Beobachter“ gemeldet wird, soll der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidenten im März dieses Jahres mit Genehmigung des damaligen Polizeipräsidenten Grzesinski folgende Waffen ausgegeben haben: An den Deutschen Metallarbeiterverband Berlin 70 Pistolen und 3500 Schuß Munition, an die Kontingentgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 3000 Schuß Munition, an die Verlagsgesellschaft des ADGB Berlin (Gewerkschaften) 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition, an das Reichsbanner Berlin 40 Pistolen und 2000 Schuß Munition. Außerdem habe Goehrke den Nachdienst habenden Beamten befohlen, daß Nationalsozialisten in jedem Fall in das Polizeipräsidium einzuliefern seien, wenn sie verhaftet würden, und daß ihre Entlassung nicht zu schnell zu erfolgen habe, während er sich über die eingelieferten Reichsbannerleute die Entscheidung selbst vorbehalten habe.

Der jetzige Polizeipräsident in Berlin bestätigt die Meldung, teilt aber zugleich mit, daß die Waffenerwerbsscheine und Waffenslagergenehmigungen, die von Grzesinski — übrigens ohne Beteiligung Goehrkes — an die genannten Verbände erteilt worden sind, vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden seien. Die Waffen wurden entzogen.

## Neue Nachrichten

### Der neue Reichspresseschef

Berlin, 18. August. Die Berufung des bisherigen Leiters der Pressstelle im Reichswehrministerium, Major Marks zum Reichspresseschef kommt eine besondere politische Bedeutung zu. Marks ist ein Sohn des bekannten Biographen Bismarcks, Prof. Erich Marks, dem er seine historische Schulung verdankt. Für die militärisch-diplomatische Schulung war ihm vor allem der jetzige Reichswehrminister v. Schleicher Lehrmeister. Der neue Presseschef hat schon eine Reihe geschichtlicher Aufsätze, nicht alle unter seinem Namen, veröffentlicht, die den geschulten Historiker verraten. Seine Berufung verdeutlicht, wo die stärksten Kräfte der Regierung Papen zu suchen sind. Major Marks würdigt die Bedeutung der Pressefreiheit und kennt die Wichtigkeit einer klugen Pressepolitik. Man wird annehmen dürfen, daß er gegen schlimme Auswüchse des Pressewesens rücksichtslos vorgehen wird, daß er im übrigen aber der deutschen Presse möglichst Freiheit läßt.

### Behauptung gegen Behauptung

Berlin, 18. August. Die Reichsleitung der NSDAP erklärt, die Behauptung, Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung v. Papen nach den Wahlen zu tolerieren und nun dieses Versprechen nicht gehalten, sei un wahr, ebenso die andere Behauptung, Hitler habe bei den Verhandlungen mit der Regierung am 18. August nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die Uebergabe der „gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfang“ gefordert. Demgegenüber wird von der Reichsregierung erklärt, die in der amtlichen Mitteilung am Samstag gegebene Darstellung werde inhaltlich voll aufrechterhalten.

### Eine AufLAGENACHRICHT FÜR DEN „ANGRIFF“

Berlin, 18. August. Wie der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt, ist ihm heute bei Redaktionschluß von dem neuen Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marks, eine AufLAGENACHRICHT zu den widerstrebenden Darstellungen der Unterredungen Hitlers am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten zugegangen. Er hat sie gemäß den gesetzlichen Bestimmungen morgen zum Abdruck zu bringen, und zwar auf der ersten Seite mit vierseitiger Ueberschrift.

### Vorschriften für den Arbeitsdienst

Berlin, 18. August. Vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst sind die Bestimmungen über die von den Trägern der Arbeit und des Dienstes zu beobachtenden Verhaltensvorschriften erlassen worden. Die Dienststellen sind angewiesen worden, bei der Anerkennung der Maßnahmen und der Zuweisung der Arbeitsdienstwilligen mit größter Selbsteinsparung zu verfahren. Als Träger des Dienstes werden solche Verbände als besonders geeignet bezeichnet, die durch Gemeinschaftsideen, welche außerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes liegen, ihre Mitglieder zusammenschaffen und in der Lage sind, für die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes einen bestimmten Stamm von Arbeitsdienstwilligen zu stellen. Zum Arbeitsdienst können grundsätzlich nur Arbeitsdienstwillige bis zu 25 Jahren zugelassen werden. Eine Ausnahme ist nur für die Führerausbildung und Verwendung in dem erforderlichen Umfang zugelassen worden. Als Meldestellen für Arbeitsdienstwillige, die sich nach den neuen Bestimmungen bekanntlich nicht lediglich auf Unterstufungsempfänger beschränken, sind in allen Fällen die Arbeitsämter bestimmt worden. Diese sind angewiesen worden, Wünschen von Arbeitsdienstwilligen, zu besonderen Arbeiten zugelassen zu werden, möglichst zu entsprechen.

## Französische Bedingungen für die deutsche Gleichberechtigung

Paris, 18. August. Die Pariser Presse stellt nicht mehr in Abrede, daß deutsch-französische Verhandlungen über die deutsche Forderung der Gleichberechtigung bevorstehen. Französische Bedingungen sind, wie verlautet: 1. daß Deutschland keine gleiche Heeresstärke verlange wie Frankreich, wogegen gewisse Waffenarten, die Deutsch-

land bisher verboten waren (Schwere Artillerie, Tanks usw.) zugestanden würden; 2. daß die deutschen Wehrverbände in die deutsche Heeresverfärbung eingerechnet werden; 3. daß die deutschen Rüstungen einer dauernden strengen Ueberwachung durch den Völkerbund unterliegen.

## Piccards zweiter Stratosphärenflug geglückt

Der Ballon stieg bis 16 500 Meter Höhe.

Zürich, 18. August. Prof. Piccard ist heute früh 5.05 Uhr auf dem Züricher Flugplatz Dübendorf bei völliger Windstille aufgestiegen. Um 3 Uhr war die Gondel unter den Ballon geschoben worden. Auch Frau Piccard war mit ihren vier Kindern erschienen. Ferner wurde bekannt, daß Dr. Eckener auf dem Flugplatz eingetroffen sei. In einer kurzen Ansprache an die Pressevertreter teilte Piccard noch mit, daß 650 Kilo Ballast in der Gondel seien, der Ballon habe einen Auftrieb von 85 Kilo, was gerade recht sei. Nachdem Piccard in die Gondel gestiegen war, wurden die Haltepunkte durchschnitten und der Ballon stieg langsam hoch, anfangs in nördlicher Richtung, dann wandte er sich langsam nach Süden.

Die ganze Nacht hindurch hatte eine wahre Völkerwanderung nach Dübendorf stattgefunden. Man zählte allein etwa 2000 Autos. Die Spannung unter den Zuschauern, die auf 30-40 000 geschätzt wurden, stieg von Minute zu Minute. Ueber dem Flugplatz lagerte im Augenblick des Aufstieges starker Nebel.

Um 8.30 Uhr wurde der Ballon über Sargans (Kanton St. Gallen) gefleht. Um 9.40 Uhr funkte Piccard: Fliegen gegen Meran, sind 14-15 000 Meter. Um 11.31 kam die Funkmeldung: Haben Engadin und Samaden überflogen. Alles in Ordnung, aber sehr kalt. Werden bald niedergehen, um altes Meer zu vermeiden. Gardasee in Sicht.

Der Ballon ist, nachdem er Riva in 1400 Meter Höhe überflogen hatte, am Donnerstag bei Verona am unteren Gardasee um 5 Uhr nachmittags niedergegangen.

### Die ersten Einzelheiten.

Mailand, 18. August.

Die Kunde vom Fluge Professor Piccards hatte sich rasch in dem Gebiet des Gardasees verbreitet. Tausende von Personen verfolgten mit lebhaftem Interesse den langsamen Flug des Ballons. Um 14 Uhr war Professor Piccard bis auf eine Höhe von 1000 Metern herabgestiegen und überflog Dezenzano 2 1/2 Stunden lang. Von hier aus nahm er Kurs gegen Castiglione della Stiviere und landete dann, wie gemeldet, in der Nähe von Monzambano. Eine zahlreiche Zuschauermenge sollte den mutigen Flieger begeisterten Beifall. Professor Piccard verließ gleich nach der Landung die Gondel und begab sich im Auto nach Desenzano, während Cosyns an der Landungsstelle blieb.

Wie weiter aus Desenzano gemeldet wird, hat Professor Piccard seinen Flug in außerordentlich guter gesundheitlicher Verfassung beendet. Das italienische Luftfahrtministerium, das schon vorher von der Möglichkeit einer Landung im Gebiet von Mantua informiert worden war, hatte den Offizieren und Soldaten der Fliegergruppe den Befehl erteilt, sich für alle Fälle bereit zu halten. Der Befehl wurde sofort ausgeführt. Von Verona, Desenzano und Bazzano warn Flugzeuge aufgestiegen, um bei der Landung und bei der Bergung der wissenschaftlichen Instrumente behilflich zu sein.

## Württemberg

### Schlachtsteuer in Württemberg?

Stuttgart, 18. August. Der Syndikus der Großschlächterorganisation, Dr. Barth, hatte eine Unerredung mit dem württ. Finanzminister Dr. Dehlinger, um zu erfahren, ob auch in Württemberg die Einführung der Schlachtsteuer beabsichtigt sei. Der Minister antwortete laut „Südd. Ztg.“, ohne sich auf verbindliche Zusagen einzulassen, die württ. Staatsregierung werde sich schwerlich zu irgendwelchen Schritten gerade auch bezüglich der Schlachtsteuer entschließen, bevor der Reichstag zusammengetreten sei. Auf die Frage Dr. Barths, ob die Entwicklung im Reich unter

Umständen auch die Regierungsbildung in Württemberg beeinflussen könnte, meinte Dr. Dehlinger, diese Möglichkeit könne nicht in Abrede gestellt werden. Alles hänge davon ab, wie sich die Reichsregierung künftig auch in Finanzausgleichsfragen gegenüber den Ländern verhalte. Es sei nicht anzunehmen, daß den Ländern, die die Schlachtsteuer nicht einführen wollen, Reichsüberweisungen gekürzt werden, wie es bei den Gemeinden geschehen sei, die einen Beitrag aus dem Wohlfahrtserwerbslohnfonds des Reichs nur erhalten, wenn sie jene Notverordnungssteuern (Bürgersteuer, Gemeindegetränksteuer usw.) einführen. Wirtschaftsminister Dr. Maier bestätigte die Ausführungen des Finanzministers; endgültige Anträge vom württ. Finanzministerium über die Schlachtsteuer liegen nicht vor. Darüber, inwieweit die Schlachtsteuerfreien (vorwiegend nationalsozialistisch regierten) Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Thüringen, Braunschweig und Anhalt durch die Verhältnisse — nicht zuletzt mit Hinblick auf die Schwierigkeiten der Exportschlichtereien, die hauptsächlich unter der preussischen Ausgleichsteuer zu leiden haben — über kurz oder lang zur Einführung der Schlachtsteuer gezwungen würden, läßt sich Authentisches nicht berichten.

Stuttgart, 18. August.

**Todesfall.** Im Alter von 82 Jahren ist hier nach kurzer Krankheit einer der bekanntesten württembergischen Juristen, Senatspräsident a. D. Dr. Karl v. Eschäfer, gestorben.

**Krankheitsstatistik.** In der 31. Jahreswoche vom 31. Juli bis 6. August 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 23 (tödlich —); Kinderbettfieber 1 (—); Lungen- und Kehlkopftuberkulose 16 (21); Scharlach 39 (1); Typhus 3 (—); Paratyphus 5 (—); Fleischvergiftung 17 (—); Spinale Kinderlähmung 5 (—).

**Oberlärchheim, 18. August. Selbstmordversuch.** In einem Haus der Eslinger Straße verübte eine 21 J. a. Arbeiterin durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Krankenhaus Cannstatt verbracht.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 18. August.** Der Reichsarbeitsminister im Arbeitslager Eisberg. Vor einigen Tagen stattete Reichsarbeitsminister Schäffer dem Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes beim Turnerbundheim Eisberg bei Ehlingen seinen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Präsident Kälin, Direktor Bäuerle und Dr. Stockburger vom Heimatort Stuttgart. Nach einer Besichtigung der Baustelle berichtete der pädagogische Leiter des Lagers über die geistige Betreuungsarbeit. Anschließend erfolgte ein Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten des Lagers.

**Heilbronn, 18. August. Freibadentwurf des Schwimmbunds.** Der Schwimmbund Heilbronn 98 will ein Freibad auf den Bördwiesen auf Markung Sonthheim errichten. Die Arbeiten sollen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden, und da etwa 4000 Kubikmeter Erde auszuheben sind, was rund 5000 Tagewerken entspricht, so ist hier eine sehr ansehnliche Gelegenheit größerer Arbeitsbeschaffung gegeben.

**Neckarfulm, 18. August. Zwei Todesopfer der Hitze.** Am Dienstag starb die im Hopfengarten beschäftigte 29 Jahre alte Maria Frank von Oberlesch an einem Hitzschlag. Bei den Arbeiten auf dem Felde erlitt der 76 Jahre alte pensionierte Bahnwärter Grimm in Roigheim einen Herzschlag.

**Emünd, 18. August. Preisausschreiben.** In Anbetracht der Bedeutung, die der kommende Segelflugplatz Hornberg-Schwab. Emünd für den Fremdenverkehr der Stadt Emünd gewinnen wird, hat die Stadtgemeinde Emünd ein Preisausschreiben erlassen zwecks Erlangung von Entwürfen zu einem Werkbild für die Stadt und den Segelflugplatz Hornberg. Die Entwürfe sind bis 1. Oktober an den Kunstgewerblichen Verein „Vorwärts“ einzusenden. Es sind eine Reihe von Geldpreisen ausgesetzt, und außerdem sollen gute Entwürfe noch angekauft werden.

**Ellwangen, 18. August. Todesfall.** Gestern starb hier in seiner Heimat der frühere württ. Ernährungsminister Baumann im Alter von 64 Jahren. Er gehörte ursprünglich dem mittleren Eisenbahndienst an und war langjähriger demokratischer Landtagsabgeordneter. Das Ministerium übernahm er nach der Revolution 1919, gab es aber bereits 1921 an seinen Nachfolger Graf ab, um nun kath. Theologie zu studieren. 1924 trat er in das Priesterseminar in Rottenburg ein. Er war als Geistlicher im Oberland tätig und siedelte dann nach München und später nach Ellwangen über.

## Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

67. Fortsetzung

Sie folgte ihnen unbemerkt, was um so leichter war, als beide in ein sehr erregtes Gespräch verwickelt waren. Erst am Franz-Kai verabschiedete der andere sich von Salzberg, der eilends nach Hause ging.

Martha, die aus Vorsicht so weit wie möglich zurückgeblieben war, rannte ihm nun nach. In einer stillen Seitengasse der Praterstraße holte sie ihn ein und stellte ihn. Aufgeregt warf sie ihm vor, daß er sie betrogen habe. Dreihunderttausend schwebige Kronen für einen Brief, der eine Million wert sei! Sie nahm sich kein Blatt vor den Mund, und Marthas Mund konnte Erstaunliches leisten.

Aber sie hatte sich in Salzberg verrechnet. Salzberg war müde und mißgelaunt, und als sie ihm zum achten Mal das Wort „Dreißiger Schuß“ zugeworfen hatte, geschah etwas Ueberraschendes, etwas, was Martha bestimmt nicht erwartet hatte.

Salzberg schaute sich um, und als er sah, daß die Straße menschenleer war, hob er seine Rechte, und im nächsten Augenblick hatte Martha zwei Ohrfeigen sitzen, daß sie Sterne vor den Augen sah. Dann schmolz Salzberg im Dunkel weg. Er war eben nicht in Eton und Oxford erzogen worden.

Martha stand mit zwei brennenden Wangen und klingenden Ohren da und hielt sich an der Laterne fest, um nicht umzufallen. Sie wollte schreien. Aber da sah sie in der Ferne einen Wachmann auftauchen, und der Schrei ersticke in ihrer

Kehle. Mit der Polizei hatte sie bereits zweimal unangenehme Erfahrungen gemacht.

Sie verbiß ihre lodende Wut und ging nach Hause. Auf dem Weg dachte sie über ihre Rache nach. Dem Kerl mußte sie einen Denkzettel geben. Wie wär's, wenn sie ihm Vitriol ins Gesicht schüttete? Das Mittel schien ihr gerade noch gut genug für diesen Feinden.

Am nächsten Vormittag besann sie sich aber eines Besseren und ging zu seinem Chef. Bedach Salzberg hatte diesen schon angeklungelt und ihm die Geschichte erzählt. Der Chef empfing sie, wurde bei ihrem zweiten Satz grob, und als sie einen dritten beginnen wollte, warf er sie eigenhändig hinaus. Das Detektivbüro „Securitas“ schien feste Richtlinien in der Behandlung solcher Besucher zu haben.

Wieder stand Martha auf der Straße und dachte an Vitriol. Als sie ihr Geld zählte, sah sie, daß es höchstens nochmals zu einem Wurstbrot reichte. Also kaufte sie zuerst dieses und ging wieder nach Hause. Martha war wohlgezogen und aß kein Wurstbrot auf offener Straße.

Sie öffnete die Tür ihres Zimmers und blieb — voll Erstaunen stehen. Vom Sessel vor dem Tisch erhob sich eine Dame. Wenn es ein Herr gewesen wäre, hätte Martha es begriffen. Aber eine Dame! Noch dazu eine richtiggehende wirkliche Dame, der man die Damenhaftigkeit auf tausend Schritte ansah. Ganz in Schwarz gekleidet, also in Trauer. Was wollte die hier?

Martha trat zögernd näher. „Verzeihen Sie mein Eindringen bei Ihnen. Ihre Hauswirtin gestattete mir, auf Ihrem Zimmer zu warten. Mein Name ist Herma Hafener.“

Martha kramte einen Augenblick in ihrem Gedächtnis. Dann wußte sie den Zusammenhang.

Heilbronn, 18. August. Gefärbte Trauben. Im Gelände Nordberg des Weingärtners Heinrich, Weinsberger Straße, sind — um diese Jahreszeit noch eine große Seltenheit — gefärbte Trauben zu sehen.

Fein, 18. August. Reise Trauben. Richard Vogel brachte gestern aus seinem Weinberg die ersten reifen Frühtrauben nach Haus.

Badnang, 18. August. Eigenartiger Unfall. Als im städtischen Schwimmbad am Mittwochabend der Bademeister die Badegäste angewiesen hatte, das Schwimmbaden zu verlassen, öffnete er den Schleier am Wasserablauf. Offenbar hatte die zwölfjährige Tochter der Familie Waldmann die Warnung überhört. Durch den Strudel wurde das Mädchen in das Wasserabflußrohr, das einen Durchmesser von 30 Zentimeter hat, gezogen und auf 40 Meter Länge in die Murr getragen. Leider hat das Kind einen Achselstegbruch und Schürfungen erlitten.

Böblingen, 18. August. Späte Reue. Wie man hört, hat der Bürgermeister Zimmann von Reutlingen, der mit 4000 Mark Gemeindegeldern geflüchtet ist, auch noch das Vermögen seiner Frau mit 9000 Mark und außerdem 900 Mark an Gehaltsvorschußzahlung mitgenommen. Die Reutlinger bereuen es sehr, daß sie ihren alten Bürgermeister Burkhardt nicht behalten haben.

Brenz, 18. August. Heidenheim, 18. August. Zwei Erntewagen brennen. Zündende Knaben verursachten in einem Hof mitten im Dorf den Brand von zwei vollbeladenen Erntewagen. Die Wagen konnten noch auf den Marktplatz gebracht werden, ehe das Feuer weiter um sich griff. Mächtige Wasserstrahlen aus den Hydranten löschten dann rasch das Feuer.

Reutlingen, 18. Aug. Gläubigerversammlung im Fall Ruoff. Quenzer u. Co. Im großen Saal der Bundeshalle fand eine vom Gericht einberufene Gläubigerversammlung im Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses im Fall Ruoff, Quenzer u. Co. statt. Von den beiden Vertrauensleuten wurde die Annahme des schon früher mitgeteilten Vergleichsvorschlags empfohlen. In der ausgedehnten Aussprache brachte namentlich Bezirksnotar Nieber eine Reihe von Bedenken gegen den Vergleichsvorschlag vor und stellte den Antrag, daß der Vergleichsschuldner Emil Ruoff den Offenbarungseid ablege. Er wurde ihm abgenommen. Zur Verlesung kam auch ein Gutachten der Handelskammer Reutlingen, das die Annahme des Vergleichs befürwortet und feststellt, daß die Bank nicht leichtsinnig gewirksam habe und auch nicht leichtsinnig Kredite gegeben habe. Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine oberflächliche Abstimmung vorgenommen, wobei die erforderliche Zahl von Zustimmungen zum Vergleichsverfahren (75 Proz.) mit großer Wahrscheinlichkeit erreicht worden ist.

Im Stausee ertrunken aufgefunden. Gestern früh fanden Maurer, die mit Ausbesserungsarbeiten am Stausee beschäftigt waren, auf dem Rasen ein Kleid und eine Handtasche auf, obgleich zu dieser Stunde niemand badete. Ihre Vermutung, daß hier ein Selbstmord vorliege, bestätigte sich, als die Arbeiter unter dem Rasen des Stausees die Leiche einer Frau liegen sahen. Bei der aus dem Leben Geschiedenen handelt es sich um eine Pfullinger Bürgerfrau, die seit einigen Tagen vermisst wurde.

Binsdorf, 18. August. Brand. Gestern Abend ist im Haus des Steinhauers Josef Stehle ein Brand ausgebrochen. Der Dachstuhl des Gebäudes ist abgebrannt. Es ist dies der fünfte Brandfall in diesem Jahr. Es erfolgte eine Verhaftung wegen Verdachts der Brandstiftung.

Tullingen, 18. August. Die Gewerkschaften protestieren. Die Vereinigten Gewerkschaften haben in einer Vertrauensleuteversammlung eine Entschliebung angenommen, das Bezirkskartell solle bei den zentralen Stellen dahingehend wirken, daß die ein den verschiedenen Notverordnungen herbeigeführten Verschlechterungen, sei es im Tarif- und Lohnrecht, sei es in der Sozialversicherung, beseitigt werden. Vor allem sei für schnellste Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zu sorgen.

Göppingen, 18. August. Lebensmüde. Gestern Abend versuchte ein junges Mädchen von hier seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende zu bereiten. Die Lebensmüde wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sie durch Anwendung des Sauerstoffapparates wieder zum Bewußtsein kam.

Ulm, 18. August. Abmangel im Wohlfahrts-haushalt — Ablehnung einer 100prozentigen Erhöhung der Bürgersteuer und der Getränkesteuer. Im Haushalt des Wohlfahrtsamts hat sich ein Fehlbetrag von 680 000 Mark herausgestellt. Im Jahr 1931 waren im Haushalt des Wohlfahrtsamts 100 000 Mark aufgenommen. Heute reichen 2 700 000 Mark kaum

Das konnte interessant werden. Was wollte die alte Liebe von Willi Woltmann bei ihr? — Der Brief! Der Brief, den sie Salzberg verkauft hatte? Natürlich! Martha brannnte darauf zu hören, was Frau Hafener von ihr wollte; denn daß sie irgend etwas wollte, was richtig war, bezweifelte Martha keinen Augenblick. Eine Dame wie Herma Hafener kam nicht zu ihr auf einen Plauderbesuch.

„Ich war schon einmal vor vielen Jahren bei Ihnen. Sie erinnern sich wohl?“

Martha erinnerte sich.

„Es ist ganz eigentümlich, daß mich derselbe Grund, weshalb ich damals kam, auch heute wieder herführt.“

Frau Hafener machte ihre Handtasche auf.

„Genau derselbe von Ihnen an Herrn Woltmann gerichtete Brief ist zum zweiten Male in meine Hände gelangt. Hier ist er.“

Und Martha sah den Brief und dachte an Salzberg und die zwei Ohrfeigen. Rasch entschlossen sagte sie:

„Der Brief ist mir vor einigen Monaten gestohlen worden, und ich weiß auch von wem.“

„Das ist mir lieb; denn der Zweck meines Besuches ist es, von Ihnen zu erfahren, wie es kam, daß dieser Brief wieder auftauchte.“

Martha dachte nach. Hier war vielleicht eine Möglichkeit, zwei Fliegen mit einem Schlag zu treffen. Sie an Salzberg zu rächen und Geld zu verdienen.

Herma Hafener erriet einen Teil ihrer Gedanken.

„Ich will Ihre Zeit nicht umsonst in Anspruch nehmen, sondern habe die Absicht, Sie zu entschädigen, falls Ihre Wünsche im Bereich meiner heutigen Mittel liegen.“



aus. Oberbürgermeister Dr. Schwämmberger möchte im Gemeinderat u. a. den Vorschlag: Einführung eines 100prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer und Einführung der Getränkesteuer mit 10 Prozent vom Umsatz. Diese Vorschläge wurden jedoch einstimmig abgelehnt. Dies wird zur Folge haben, daß, wie in anderen Städten, die Sache von Aufsichtswegen geregelt werden muß.

**Ertrunken.** Der Badebetrieb an der Donau ist zur Zeit überaus belebt. Beim städt. Donauschwimmbad werden Rekordzahlen bis zu 3000 Badenden verzeichnet. Noch größer ist die Zahl der Badenden in der freien Donau von Allerspiße bis zum Balkenburturm, eine Strecke von etwa 2 Kilometer. Für diese Freibadenden sind die Gefahren auch sehr groß. Gestern gerieten zwei etwa 25jährige Männer beim Balkenburturm in eine tiefe Stelle. Während der eine gerettet werden konnte, verschwand der andere namens Adolf Wies von hier in den Fluten und wurde 100 Meter weiter unten als Leiche geborgen. Beide waren des Schwimmens unkundig.

**Verhaftung eines Betrügers.** Durch Festnahme wurde ein 37 J. a. Mann von Adenhausen anscheinlich gemacht, der eine Reihe von Betrügereien auf dem Land begangen hatte. Er trat als Kaufmann für landwirtschaftliche Anwesen auf, schloß günstige Kaufverträge ab und verstand es in der Regel, anschließend ein Gelddarlehen herauszulockern, da er angeblich durch Diebstahl oder Verlust seine Brieftasche eingebüßt hatte. Natürlich war der ganze Hauskauf nur ein Vorwand für den Betrug. Nebenher hat er auch Fahrräder gestohlen und diese zu Geld gemacht.

**Grünkraut, M. Ravensburg, 18. August.** Brand. In Ottershofen brach infolge Heilflauns der Transmission bei Drescharbeiten in der mit Heu und Frucht gefüllten Scheune des Landwirts Anton Spieß Feuer aus, die bis auf das Untergeschoß, den Stall, abbrannte. Das Vieh wurde gerettet. Etwa 32 Wagen Heu und 16 000—18 000 Garben Getreide sind vernichtet, ebenso verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, darunter die ganz neue Dreschmaschine. Der Geschädigte ist versichert.

**Langenau, M. Ulm, 18. August.** Messung von Erdstrahlungen. Erdstrahlungsmessungen wurden am Mittwochabend von einem Diplomingenieur, der für privatwissenschaftliche Zwecke Beobachtungen sammelt, im Ried und im Moos zwischen Remmingen und Langenau vorgenommen. Er brachte Instrumente mit, die Stärke und Qualität der Strahlen bestimmen lassen. Auch die Art des Ursprungs konnte wissenschaftlich einwandfrei ermittelt werden. Das letzte Hindernis, das der exakten Forschung auf diesem Gebiet noch entgegensteht: die Täuschungsmöglichkeit der Blümlenprobe, die das Medium des Menschen bedarf, dürfte in absehbarer Zeit fallen.

**Allmendingen, M. Ehingen, 18. August.** Starkes Auftreten von D. O. H. In letzter Zeit wurde kleineren Landwirten durch das starke Auftreten der D. O. H. auf den Kartoffeläckern erheblicher Schaden angedrückt, u. zwar dadurch, daß die Tiere den Ackerboden aufscharren und aufwerfen. Den Landwirten steht zum Schutz gegen diese Schädigung durch die Dachsche kein Mittel zur Verfügung. Sache des Jagdpächters wäre es daher, die Dachsche zu erlegen.

**Chrensberg M. Biberach, 18. August.** Tödlicher Sturz. Lehnen Mittwoch war der 81jährige Benedikt Müller mit Dehmladen beschäftigt. Dabei stürzte der hochbetagte Mann vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu, die eine Ueberführung des Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus Ochsenhausen notwendig machten, wo er gestern gestorben ist.

**Tetznaug, 18. August.** Der „Schuhengel“ als Todesbringer. Die Familie Marzall in Obermedenbeuren befand sich beim Dreschen in der Scheuer, während das 14 Monate alte Töchterchen im Kinderwagen allein in der Stube war. Als jemand nach dem Kind sah, war es tot. Es hatte sich in dem Gürtel, „Schuhengel“ genannt, der das Kind am Herausfallen hindern sollte, verwickelt und war erstickt.

## Lokales.

Wildbad, den 19. August 1932.

**Landestheater.** Heute Schauspiel-Verbe-Abend zu ganz kleinen Preisen (50 Pfg. bis 2,50 Mark) das gute Militärlustspiel aus der Vorkriegszeit in 5 Bildern mit Musik „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan. In der Hauptrolle des Reichs-Regiments Fred Marliß. — Samstag Nachmittag 4 Uhr erste Kindermärchenvorstellung zu kleinen Preisen (30 Pfg. bis 1 Mark) „Prinzess Dornröschen“ in 5 Bildern. — Karten können schon heute gekauft werden. — Samstagabend Operetten-Verbeabend „Schwarzwaldbädel“ in 3 Akten von Leon Jessel. In seiner besten

Martha hatte gar keinen Grund mehr, Frau Hasenauers Wunsch nicht zu erfüllen. Die alte Geschichte mit Willi Woltmann war längst vergessen.

„Wenn die Sache so steht, bin ich bereit, Ihnen alles zu sagen, was ich weiß.“

Und Martha erzählte die Geschichte mit Salzberg — aber nicht wahrheitsgetreu. Sie trug einige Farbtöne auf, die das Bild veränderten.

„Er hat mir versprochen, mich zu heiraten. Er ist mir sogar nach Budapest nachgefahren und hat mich zurückgeholt. In Wien hat er mich dann bestohlen. Aus meiner Lade hat er den Brief herausgeholt, wahrscheinlich während ich geschlafen habe. Er ist ein gemeiner Mensch.“

Außer daß Salzberg ein ganz gemeiner Mensch sei, erfuhr Herma Hasenauer noch von Martha, daß er ein Spürhund des Bureaus „Securitas“ sei.

Mehr wußte Martha nicht. Herma Hasenauer zog fünf Hunderttausendkronenscheine aus ihrer Börse und legte sie auf den Tisch.

Mit gierigen Augen sah Martha, daß noch eine Reihe solcher Scheine in der Börse waren.

Herma Hasenauer hatte eine Stunde früher einen Ring, den einzigen, den sie außer dem Trauring von ihrem Gatten erhalten hatte, für vier Millionen Kronen verkauft. Auf diese Weise hatte sie sich das Geld zum Besuch Marthas verschafft.

Run ging sie zur Tür, und Martha sah sie mit Betrübnis scheiden; denn sie fand keinen Weg, um mehr von Frau Hasenauer zu bekommen.

Als diese die Wohnungstür hinter sich geschlossen hatte, bligte Martha ein Gedanke durch den Kopf. Sie flog hinter Frau Hasenauer her. Auf dem Gang holte sie sie ein.

Rolle „Der Wirt vom blauen Ochsen“ Otto März. — Voranzeige: Sonntag den 21. August, abends 8 Uhr zum ersten Male „Fledermaus“, Operette in 3 Akten von Jop. Strauß. Gastspiel Martin Lindemann vom Gärtnerplatztheater München. — Bei Vorstellungen mit regulären Preisen erhalten weiße Kurtagarten 20 Prozent Ermäßigung.

**Heute Volksliederabend des MGV. Liederkränz Wildbad in Klumpys Bierstube.** Wir möchten nicht versäumen, auf diese Veranstaltung hinzuweisen. Stets haben die schlichten Volksweisen besonders bei den Kurgästen große Begeisterung ausgelöst und dürfte auch der heutige Abend ein voller Erfolg des Liederkränzes werden. Neben der Vereinskapelle, die sich bei dieser Gelegenheit ebenfalls hören läßt, harri der Besucher noch eine ganz besondere Ueberreichung, deshalb rechtzeitig Plätze sichern! Beginn präzis 7/9 Uhr.

**Ehrenabend Gretel und Rolph Singer.** Am Samstag, den 20. August, abends 9 Uhr findet im festlich geschmückten Kurfaal „Großer Kurhausball“ statt in Verbindung mit dem Ehrenabend für unser allseitig beliebtes Tanzpaar Gretel und Rolph Singer. Der Abend wird vielerlei Unterhaltungen und Ueberraschungen bringen, so daß unser Kurgästen sicherlich ein vergnügter Abend beschieden sein wird. — Für Inhaber weißer Kurtagarten und Einwohnerkarten ist der Eintritt frei, doch wird gebeten, sich durch vorherige Tischbestellung (Kurhausrestaurant, Fernruf 307) einen guten Platz zu sichern. Gesellschaftsangzug vorgeschrieben.

**In Spollenhaus** ist, wie der Abg. Kling vom Christl. Volksdienst in einer kleinen Anfrage im Landtag bekannt gibt, beträchtlicher Wildschaden vor allem durch Hochwild entstanden. Es besteht der dringende Wunsch, durch Ausrodung von zum Feldbau geeigneten Waldflächen und pachtweise Ueberlassung derselben an die Ortseinwohner, unter Bevorzugung der arbeitslosen Waldarbeiter, die kleine landwirtschaftliche Nutzfläche zu erweitern und dadurch für eine neue Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Er er sucht das Staatsministerium, dafür Sorge zu tragen, daß diesem berechtigten Wunsche Rechnung getragen wird.

**Falsche Fünzigmarkscheine.** Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 50 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: gering, dicker als das echte; es besteht aus zusammengefügtten Blättchen. Pflanzenfasern: durch falsche zwischen den Blättchen abgelagerte Fasern vorgezogen. Wasserzeichen: Auf der Innenseite eines der Blättchen dick, aber verschwommen nachgeahmt. Vorderseite: das männliche Bildnis zeigt härtere Schatten, das Gesicht erscheint dadurch magerer. Der hell abgehobene Hutrand ist über dem linken Ohr — vom Beschauer aus gesehen — fälschlich im Winkel nach oben gebogen. In der kleinen Wertzahl „50“ auf dem Schaurande ist die Ziffer „0“ merklich tiefer gestellt. Rückseite: Die Nachbildung fällt als solche durch den dicken Grünrand im mittleren Teile des Druckbildes auf. Für die Aufdeckung der Fälschungsanstalt und dahinführende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

**Hitzewelle über dem Land.** Hochsommerliche Hitze brüht und flimmert nun schon fast zehn Tage über Stadt und Land. Die Bäder haben Massenbesuch, und viele Tausende pilgern nachmittags und abends an die Gewässer, um die kühleren Fluten aufzusuchen. Bereits im Schatten werden Temperaturen von 30—35 Grad gemessen; in der Sonne steigen diese bis auf über 40 Grad. Selbst die Nächte bringen keine Erquickung mehr. Willkommen ist das heiße Wetter vor allem den Landwirten; denn die Getreideernte geht jetzt hurtig vorwärts. Auch die Weingärtner freuen sich, und in Getränken, namentlich Mineralwasser, gibt es stark erhöhten Umsatz.

**Jetzt am billigsten**  
Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorteilen unserer guten Edelweißräder gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieweil billiger Sie es jetzt kaufen können (abends 7 bis 9 Uhr).  
Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere, Katalog 150 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/2 Millionen Edelweißräder geliefert.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32**  
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

„Ich habe noch etwas für Sie. Kommen Sie doch noch einmal zurück in mein Zimmer.“

Herma Hasenauer lehrte um.

„Sie waren feinerzeit bei mir — und damals habe ich Ihnen —“ Martha zögerte.

Ihre Besucherin half ihr.

„Mir nicht die volle Wahrheit gesagt! — Die zu hören, wäre mir wichtig. Sind Sie bereit, das jetzt nachzuholen?“

Martha sah die unterdrückte Aufregung der Sprecherin. Sie triumphierte. Das Päckchen Kronenscheine rückte näher. Aber nun diplomatisch! — Freilich war Marthas Diplomatie etwas holprig.

„Ich bin wohl bereit, aber — — — Sie verstehen — — ich bin nicht reich, und gerade jetzt bin ich nicht in der Lage, Ihnen ohne Entgelt zu Diensten zu sein.“

Herma Hasenauer verzog keine Miene.

„Wiediel verlangen Sie?“

„Drei Millionen Kronen.“

„Das ist heute für mich sehr viel Geld. Es fällt mir schwer, Ihnen diese Summe zu geben, ohne zu wissen, was Sie mir bieten. Und außerdem — — — Sie müssen die Bemerkung verzeihen! — — — welche Sicherheit habe ich dafür, daß Sie mir heute die volle Wahrheit sagen?“

Martha hatte damit gerechnet und dachte nicht daran, sich beleidigt zu fühlen. Sie ging zu ihrer Lade und holte eine Schachtel heraus. Martha warf keinen Brief weg. An ihren Briefen hing sie. Die konnte man später manchmal brauchen.

„Einen Augenblick! Ich werde Ihnen sofort einen Beweis geben.“

Krampfhaft suchte sie in der ziemlich großen und dickgefüllten Schachtel.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Denkmal für einen Pfarrer.** Dem vor 6 Jahren verstorbenen Pastor Felke wird der Verband der Felke-Vereine ein Denkmal in Söberndorf an der Nahe (Kreis Kreuznach), wo er Geistlicher und Ehrenbürger war, ein Denkmal errichten.

**Die Hebung der „Klobe“** in Kiel ist so weit fortgeschritten, daß der Schiffkörper nur noch zwei Meter unter Wasser liegt. Die Ueberführung der Toten, die durch das Kieler Marinegarnisonlazarett ausgeführt wird, kann auf jeden Fall noch gegen Ende der Woche erfolgen. Es ist übrigens damit zu rechnen, daß einige der an Bord befindlichen Toten während des Transports vom Fehmarnebel nach dem Kieler Hafen durch den starken Wasserdruck ausenbord getrieben worden sind.

**Außerordentlich starker Besuch der Zugspitze.** Das Höllental und die Zugspitze haben selten einen solchen Zustrom erlebt wie am letzten Sonntag. Der letzte Zug von München brachte am vergangenen Samstag eine große Zahl von Touristen, die nachts zur Höllentalklamm wanderten, um bei der Angerhütte zu übernachten. Viele zogen sogar noch um 1 oder 2 Uhr nachts weiter zur Zugspitze, so daß man von unten den Eindruck einer Lichterprozession hatte. Auf der Zugspitze selbst stauten sich die Menschen, Hunderte besichtigten das Münchner Haus und den Pfah ringsum. Vormittags war zeitweise der ganze Ostgipfel besetzt. Auch die bayerische Zugspitzbahn, sowie die österreichische Drahtseilbahn brachten immer neue Gäste.

**Drei Seiltänzer abgestürzt.** — Zwei Kinder tot. Bei der Abschiedsvorstellung der Seiltänzerfamilie Frank, die in Schwetzingen Vorstellungen gab, stürzte am Mittwochabend infolge eines Materialfehlers, verbunden mit der Unvorsichtigkeit eines Angestellten, das Gerüst ein. Die auf dem zwölft Meter hohen Seil arbeitenden vier Personen stürzten in die Tiefe. Frank erlitt nur leichte Verletzungen, seine zwölfjährige Tochter Ingeborg, sein elfjähriger Sohn Horst und der 16jährige Aeltestenlehrling Heinrich Keuner wurden blutüberströmt vom Pfah getrogen. Im Krankenhaus sind die beiden Kinder ihren schweren Verletzungen erlegen. Keuner liegt mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen hoffnungslos darnieder.

**Zwei Jahre Zuchthaus für Aufruhr.** Das Hamburger Amtsgericht verurteilte den jungen Kommunisten Böhrer, der als Räubersführer bei dem Aufruhr am 9. April d. J. einen Polizeibeamten niedergeschlagen und durch Stöße und Fußtritte schwer verletzt hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus.

**Zuchthaus für Straßenräuber.** Das Schwurgericht Essen verurteilte den 25jährigen Zimmermann Schofer zu 8 Jahren 1 Monat Zuchthaus und den Händler Bellwid zu 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Der Kaufmann Rupieter wurde zu 4 Jahren 1 Monat Gefängnis, der 17jährige Bruder des Bellwid zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die vier Verbrecher hatten vor kurzem einen Kassenboten der Commerz- und Privatbank am hellen Tag auf der belebtesten Straße Botrops überfallen, scharf beschossen und um eine Geldtasche mit 9700 Mark Silbergeld beraubt.

**Starke Behinderung der Kanalschiffahrt durch Nebel.** Der englische Cunard-Riesendampfer „Aquitania“, der am Mittwoch vor der Insel Wight (an der englischen Küste) infolge des dichten Nebels aufgehalten wurde, war abends noch immer nicht in der Lage, nach Southampton zu fahren. Die Reisenden wurden erst am Donnerstag früh 8 Uhr gelandet. Infolge des durch die drückende Hitze aufgekommenen Nebels wurde der gesamte Verkehr im Kanal lahmgelegt; Hunderte von Schiffen zwischen Dover und Landend haben sich gezwungen, die Fahrt zu verlangsamen. Etwa 7 Meilen von Dover entfernt stieß ein Quernsey-Dampfer mit dem deutschen Tankerschiff „Elsa Eßberger“ aus Hamburg zusammen. Das englische Schiff erlitt Beschädigungen, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

**Vorsichtsmaßnahmen Lindberghs.** Um eine Entführung seines neugeborenen Kindes zu verhüten, hat Oberst Lindbergh eine Reihe Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Alle Leute, die seine Frau in Englewood besuchten, haben sich verpflichten müssen, nichts darüber verlauten zu lassen, in welchem Teil des Hauses das neugeborene Kind Lindberghs sich befindet. Außerdem wird das Haus seiner Schwiegermutter Morrow in Englewood, wo Lindberghs zweiter Sohn geboren wurde, von der Polizei scharf bewacht.

**Ein deutsch-amerikanischer Freundschaftsbaum.** Der Gründer des Rotary-Clubs, Paul Harris (New York), der in Berlin eingetroffen ist, hat als Zeichen der deutsch-amerikanischen Freundschaft in dem städtischen Sportpark Neukölln eine Platane als „Freundschaftsbaum“ gepflanzt. Dieser Baum solle ein Wahrzeichen für die ständige Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika darstellen.

Wenn sie den Brief nur nicht verloren oder weggeworfen hätte!

Nach zwei Minuten fand sie ihn. Es waren die Zeilen, die Willi Woltmann ihr vom Felde gesandt hatte.

„Sie sehen, daß sie kein Risiko eingehen. Ich habe den Beweis für das, was ich Ihnen erzählen will. Der Brief den Sie jetzt wieder besitzen, war meine Antwort auf diesen Brief von Herrn Woltmann.“

Herma Hasenauer erkannte die Handschrift und las die Worte:

„Wertes Fräulein Steiger!“

Ihre Anie zitterten, und sie mußte sich setzen. Martha hielt zwar den Brief so, daß sie nur die Anrede lesen konnte aber die sagte ja schon alles. Willi hatte sie nie betrogen. Eine Bekannte spricht man nicht mit „Wertes Fräulein!“ an. „Ich bin bereit, Ihnen die Summe zu geben, die Sie gefordert haben. Geben Sie mir den Brief.“

Martha überlegte einen Augenblick, und dann gab sie ihr den Brief. Sie baute auf das Versprechen dieser Frau.

Herma Hasenauer las mit brennenden Augen, wie treu ihr Verlobter gewesen war. Und auf ihre Seele senkte sich eine Bergeslast von Schuld. Sie beugte das Haupt. Sie hatte ihn auf Scheingründe hin verurteilt und betrogen und beider Leben zerstört.

Nach einigen Augenblicken sagte sie zu Martha:

„Dieser Brief sagt ja eigentlich schon alles. Dennoch möchte ich zum Ueberfluß noch eine Frage an Sie richten. — War dies der einzige Brief, den Sie von Herrn Woltmann erhielten?“

„Dawohl, gnädige Frau.“

(Fortsetzung folgt)

# Württembergische Landesheater

Operetten-Spielzeit

Kleines Haus. Die Operette „Wenn die kleinen Vögelchen blühen“ bleibt nur noch bis einschließlich Montag, den 22. August am Spielplan. Von Dienstag, 23. bis einschließlich Donnerstag, 25. August geht Lehars „Land des Lächelns“ in Szene. Auf diesen beiden Bühnen verabschiedet sich die „Wiener Operette“ mit dem großen Erfolg „Im weißen Rößl“ (Freitag, 26. bis Mittwoch, 31. August).

## Handel und Verkehr

### Reichseinnahmen und Ausgaben im Juni

Im Juni 1932 (Angaben in Millionen RM.) betragen im öffentlichen Haushalt die Einnahmen 635,0 (Mai 631,3) und die Ausgaben 590,5 (731,3); mithin ist für Juni eine Mehreinnahme von 44,5 (Mai: Mehrausgabe von 100,0) zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April 1932 bis Juni 1932 1895,9 (April und Mai 1260,9) und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 1812,7 (1222,2) betragen haben, ergibt sich für Ende Juni eine Mehreinnahme von 83,2. Der Gesamtfehlbetrag beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1293,0. Der Stand der Reichsschuld war am 30. Juni 1932 10 637,9; davon lauteten 7957,3 auf Reichsmark und 2680,6 auf fremde Währung.

### Ermäßigung des Reichsbankdiskonts?

Die Lage der Reichsbank ist nach dem Ausweis vom 15. August als verhältnismäßig günstig anzusehen. Die Kapitalanlage ist wieder um 132,2 auf 3410 Mill. RM. zurückgegangen und damit ist innerhalb von zwei Wochen schon fast die ganze vorige Ultimo-belastung (350 Mill.) wieder rückgängig gemacht. Diese augenblickliche Lage gestattet der Reichsbank ein Entgegenkommen in der Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung mittels des freiwilligen Arbeitsdienstes. Zugleich tritt aber auch wieder die Frage der Senkung des Reichsbankdiskonts in den Vordergrund, die noch wichtiger ist. Die künstliche Arbeitsbeschaffung durch „zufällige“ Kredite von etwa 350 Mill. Mark vermag ja wohl vielleicht eine Viertelmillion Menschen neu zu beschäftigen, durch eine Verbilligung des allgemeinen Wirtschaftskredits infolge einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts aber würde die Wirtschaft von innen heraus belebt und eine vielleicht nicht minder große Zahl von Arbeitskräften zusätzlich in Arbeitsdienst geleistet, wenn durch Diskont-Herabsetzung die Reichsbank ihren Kredit der ganzen Wirtschaft billiger anbietet und deren Zinslast erleichtert. Also das eine tun und das andere nicht lassen. Nach dem Stillhalteabkommen darf die Reichsbank den Diskont von 5 v. H. nur mit Genehmigung der Reichsregierung unterbreiten. Angesichts der gegenwärtigen günstigen Lage der Reichsbank sollte aber, wenn kein Rückschlag eintritt, doch mit Nachdruck versucht werden, die Zustimmung der RGG zu erwirken.

Berliner Pfundkurs, 18. Aug. 14,62 G., 14,62 B.  
Berliner Dollarkurs, 18. Aug. 4,209 G., 4,217 B.  
Dt. Abl.-Anl. 48,75, ohne Ausl. 5,50.  
Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.

Der Silbergeldbestand der Reichsbank beträgt nach dem Ausweis vom 15. August 1932 245,83 Mill. RM.; er hat gegenüber der Vorwoche um 40,24 Mill. RM. zugenommen.

Neuausgabe des Reichskursbuchs und des Kraftpostkursbuchs. Die erste Winterausgabe 1932 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostkursbuchs mit dem am 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden wieder rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen. Gleichzeitig erscheint wieder eine Winterausgabe des Reichskursbuchs als

„Kleine Ausgabe“. Der Verkaufspreis für die „Große Ausgabe“ des Reichskursbuchs beträgt 6 RM., für die „Kleine Ausgabe“ 4 RM. Das Kraftpostkursbuch wird für die Besitzer der Reichskursbücher bei Vorlegung des diesen Büchern beiliegenden Gutscheins zum Vorzugspreis von 50 Rpf. abgegeben, für die übrigen Besitzer kostet es 2 RM.

Diskontermäßigung in Japan. Die Bank von Japan hat ihre Diskontrate von 5 auf 4,375 Prozent mit Wirkung ab 18. August ermäßigt.

Konkurie: Kaufmann Ernst Franke, Stuttgart. — Firma D. Heimann, offene Handelsgesellschaft, Textilwarenhandlung in Gmünd.

Vergleichsverfahren: Major a. D. Konrad Wilhelm Wiedemann in Talheim Olt. Heilbronn. — Albert Rinter, Maschinenhändler in Oberndorf. — Fa. Gustav Lachenmayer G. m. b. H., Eisengroßhandlung in Stuttgart. — Fa. Goethe-Druck- u. Bucherdruck G. m. b. H., Stuttgart-Ost.

Stuttgarter Börse, 18. August. Die heutige Börse eröffnete zu den ungefähren Vortagskursen. Im Verlauf freundlicher. Am Rentenmarkt waren Gold-Pfandbriefe wenig verändert.

Der Roggenpreis betrug an der Berliner Börse im Durchschnitt der Woche vom 1. bis 6. August 1932 16,22 Mark je Doppelzentner ab märkischer Station.

Mannheimer Produktbörse, 18. Aug. Vorkörbe. Weizen inf. 21,75-22, Roggen inf. 17-17,25, Hafer inf. 16,5-16,75, neuz. 15 bis 15,5, Sommergerste 17-19, Futtergerste 16,5-17, Mais mit Saft 17,75, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsz. 34,45, dto. per August bis 15. 9. 33,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 33,45, Weizen- auszugsmehl südd. mit Auslandsz. 37,45, dto. per August bis 19. 9. 38,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 36,45; Weizenbrotmehl südd. mit Auslandsz. 26,45, dto. per August bis 15. 9. 27,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 25,45, Roggenmehl 0-70prozent. Ausmahlung 25,75 bis 26,75, feine Weizenmehl 8,75-9, Biertröber 10,5-10,75, Erdnusskuchen 12,75.

Magdeburger Zuckerpreise, 18. Aug. August 32,65 und 32,70. Tendenz still.

Würtl. Edelmetallpreise, 18. Aug. Feinsilber: Grundpreis 42,40, Feingold: Verkaufspreis 2840 M je Kg. Rein-Platin: 5,25, Platin 90prozent mit 4 Prozent Palladium: 5,15, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer: 5,05 M je Gramm.

Bremen, 18. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8,50.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. Aug. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Bleich- und Schlachthof waren zugetrieben: 4 Ochsen, 4 Bullen, 27 Jungbullen, 27 Rinder, 10 Kühe, 546 Kälber, 720 Schweine. Davon blieben unverkauft: 4 Jungbullen, 4 Rinder, 80 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kälber mäßig, Schweine langsam, Ueberstand.

## Gasthaus zur Eintracht

Samstag und Sonntag

## Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

W. Wurz.

<b>Kühe:</b>	18. 8.	16. 8.	<b>Kühe:</b>	18. 8.	16. 8.
ausgemästet	—	30-34	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	25-28	gering gemästet	—	9-11
fleischig	—	22-24	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und		
ausgemästet	23-25	24-26	beste Saughäuler	35-38	36-39
vollfleischig	22-23	22-23	mittl. Mast- und		
fleischig	20-21	20-21	gute Saughäuler	31-34	32-35
<b>Winder:</b>			geringe Kälber	27-30	29-31
ausgemästet	34-37	35-37	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	26-33	28-33	über 300 Pfd.	49-51	52-53
fleischig	24-27	24-27	240-300 Pfd.	50-51	52-54
gering gemästet	—	—	200-240 Pfd.	49-51	53-54
<b>Kühe:</b>			160-200 Pfd.	49-50	51-53
ausgemästet	—	22-28	120-160 Pfd.	48-47	49-51
vollfleischig	—	17-20	unter 120 Pfd.	46-47	49-51
<b>Sauen:</b>				35-40	40-45

Viehpreise. Badnang: Kalbinnen 80-270, Kühe 70-260, Färren 200-280. — Balingen: Kühe 168-350, Kalbinnen 210 bis 380, Jungvieh 52-190. — Döhringen: Kühe 280-370, Kalbinnen 280-350, Jungrinder 120-180. — Vellberg: Kühe 265, Jungvieh 110-180 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 14-20. — Balingen: Milchschweine 13-19. — Biberach: Milchschweine 12-20. — Eßlingen a. d. J.: Milchschweine 14-19, Käufer 29-37. — Ulmungen: Milchschweine 11-17, Käufer 22-28. — Neuenbürg: Milchschweine 15-16. — Schömburg: Milchschweine 10-15. — Schweningen: Milchschweine 11-16. — Waagen i. A.: Ferkel 12-22 M.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 12-13, Roggen 10, Wintergerste 8,20-9. — Biberach: Gerste 8,50, Haber 8-8,50. — Waagen i. A.: Haber 8,50-9,50, Gerste 9,50-10,50, Roggen 10-11, Weizen 12-13 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 18. Aug. Zwetschen 15-18 und darüber, Reineclauden 15-20 S, Mirabellen 23 bis 25 S, Pfäfers 8-15 S, Himbeeren meist 35 S, Brombeeren 35-40 S, Himbeeren 25-35, Aprikosen 35-40 S, Birnen 15 bis 25 S, Äpfel 12-20 S, das Pfund. — Beste Stangenbohnen 12 S, geringere 9-11 S, vollreife Tomaten 11-12 S, 100 kleine Einmachgurken 45 S, für andere je nach Größe bis zu 2 Mark das Hundert.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 18. Aug. Zufuhr 200 Zentner, Preis 2,70-3,00 M für 1 Zentner.

Teftnung, 18. August. Beginn der Hopfenernte. Mit der Hopfenernte ist zu Beginn dieser Woche an vielen Stellen begonnen worden; anfang nächster Woche dürfte das Hopfenbroden allgemein sein. Die Hopfen sind gut, geben aber nicht so viel aus wie im Vorjahr.

### Reform bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Die Direktion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat beschlossen, von der 41. Ziehung ab, d. h. im April 1933, eine Reform des bisherigen Spielsystems bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in der Weise durchzuführen, daß die Loszahl, die bisher 800 000 betrug, auf 500 000 herabgesetzt wird. Die Klassenlotterie spielt bekanntlich, um überhaupt die Ziehung durchführen zu können, in zwei Abteilungen. Ab April 1933 wird die Lotterie keine Doppellose führen und nur in einer Abteilung spielen. Während der Lospreis unverändert bleiben soll, wird der Gewinnplan entsprechend der Verminderung der Loszahl geändert.

Das Große Los gezogen. In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag wurde das Große Los im Betrag von 500 000 Mark auf die Nummer 246 518 gezogen. Der Gewinn ist in beiden Abteilungen nach Niederösterreich gefallen.

## In der Nachlasssache

der am 15. Juli 1932 verstorbenen Marie Christine Egel, geb. Schmid, Witwe des Georg Christof Egel, Steinhauers in Wildbad ist Nachlassverwaltung angeordnet.

Ich fordere hiemit die Gläubiger auf, ihre etwaigen Ansprüche unter Vorlage von Belegen bei mir geltend zu machen.

Der Nachlassverwalter:  
Robert Schüle,  
Rot-Prakt., hier,  
Batenbergstraße 44.

## Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

- Pür die heißen Tage!
- Bollsaft Zitronen 10 Stk. 75 S
- Bimbeerfaß, lose Pfd. 60 S
- Flasche o. Gl. 70 S
- Zitronensaft 1/2 o. Gl. 50 S
- Brausepulver in Beuteln 5 Stück 10 S
- Schnittfeste Tomaten 2 Pfund 28 S
- Goldgelbe Bananen Pfund 28 S
- Neue Zwiebeln 3 Pfd. 20 S
- Salat-Gurken extra groß Stück 15 S
- Neue gelbsteifige Kartoffeln 6 Pfd. 27 S
- Frisch gerösteter Kaffee 1/2 Pfd. von 55 S an
- Bollsaftiger Emmentaler Pfd. 1.10
- fett.Edamer Käse Pfd. 58 S
- und Rabattmarken

**Stadt. Freibank.**  
Samstag nachmittag von 5 Uhr ab  
**Kalbfleisch**  
Pfd. 60 Pfg.

**Landeskurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Freitag den 19. August  
**Krieg im Frieden**  
Lustspiel.

Samstag den 20. August  
Nachmittags 4 Uhr  
**Kinder-Vorstellung Dornröschen**  
Abends 8 Uhr  
**Schwarzwaldmädel**  
Operette

Sonntag, den 21. August  
Nachmittags 4 Uhr  
**Öffentliches Aergernis**  
Lustspiel.  
Abends 8 Uhr  
**Die Fledermaus**  
Operette

Wildbad.  
**HOCHZEITS-EINLADUNG.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 20. August 1932 stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
in das Gasthaus zur „Alten Linde“ in Wildbad freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
Fritz Schulmeister Frieda Rixinger  
Sohn des Frdr. Schulmeister Tochter des Totengräbers Holzhauser Rixinger.  
Kirchgang 12 Uhr von Café Bechtle aus.

**SPIRITUOSEN**  
Weinranderschnitt 32% 1/2 Fl. 2.25  
32% 1/2 Fl. 1.40  
35% 1/2 Fl. 2.75  
35% 1/2 Fl. 1.65  
**Liköre:**  
Bitterling, Rummel, Rosen, Curacao, Maraschino, Cherry Brandy 32% 1/2 Fl. 1.40  
Blutorange 30% 1/2 Fl. 1.75  
Danziger Goldwasser 30% 1/2 Str.-Fl. 2.15  
Kurfürstl. Magenbitter 30% 1/2 Str.-Fl. 2.15  
Doppeltümmel 35% 1/2 Fl. 1.85  
**THAMS & GARFS**  
Wenn besserer Kaffee geröstet wird, so röstet Thams & Garfs ihn.

**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**  
Zur Hochzeitsfeier unseres Sportkameraden  
**Fritz Schulmeister**  
ist Einladung ergangen.  
Wir ersuchen unsere aktiven und passiven Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Frisches Rehragout**  
Pfd. 60 Pfg.  
bei  
**Ad. Blumenthal**  
Tel. 264.

**Mefmer Kaffee**  
ist für Feinschmecker!  
Sorgfältig ausprobierte Mischungen  
Frauentob 1/2 Pfd. Pat. 90 S  
Haushalt " 80 S  
Brasil " 70 S  
Kaffee, lose  
1/2 Pfd. 48, 55 u. 65 S  
Prämien-Gutscheine und Rabattmarken!  
**Pfannkuch** Wilhelmstr. 31

Haben Sie schon  
**das neue Adreßbuch**  
von Wildbad und Calmbach  
? Bestellungen nimmt die  
Tagblattgeschäftsstelle entgegen  
Fernsprecher 479  
Haben Deine Möbel einmal keinen  
Glanz mehr, nimm  
Nur noch 80 Pf., Doppeltl. 1.45 Mk.  
Erfülllich: Eberhard-Drogerie.  
**Kiwal**